



Papst Leo, der Anti-Trump

Pontifex gewinnt mit seiner Kritik am US-Präsidenten an Kontur. Seite 5

Dank „Gerd“ können auch Rollstuhlfahrer ein Segelflugzeug steuern

Inklusives Fluggerät in Bad Breisig. Seite 15

NRW sagt Ja zu Olympia

Bürger stimmen für eine Bewerbung um Sommerspiele. Seite 27



50 Jahre Musik auf der Loreley

Leser erinnern sich

■ **St. Goarshausen.** Die Freilichtbühne auf dem Loreley-Plateau hoch über dem Rhein gehört wohl zu den malerischsten Konzertstätten Deutschlands. Der Auftritt von Genesis am 3. Juli 1976 war das erste von heute Hunderten Konzerten auf der Loreley – hier im Jahr 2010 von Xavier Naidoo. 50 Jahre Rockgeschichte, die für viele Menschen eng verbunden sind mit unvergesslichen Erlebnissen. Einige davon haben unsere Leser mit uns geteilt. red Foto: Thomas Frey/dpa

Mehr auf Kultur, Seite



Gefahren für junge Menschen im Internet

Kommission fordert mehr Jugendschutz im Netz

■ **Berlin.** Cybermobbing, Missbrauchsanbahnung, Desinformation: Junge Menschen sind im Internet mit vielen Risiken konfrontiert. Das zeigt eine am Montag veröffentlichte Sachstandsbeschreibung der „Expertenkommission Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“. Gleichzeitig gebe es im Netz auch „Räume für Unterstützung“, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe, heißt es dort. Angesichts der komplizierten Gemengelage weist die Kommission simple Lösungsvorschläge zurück.

Die „Bestandsaufnahme“ des Fachgremiums umfasst knapp 130 Seiten und dient der Vorbereitung von Empfehlungen, die Ende Juni vorgelegt werden sollen. Beleuchtet werden „Gefährdungslagen und Teilhabemöglichkeiten“ junger Menschen im Netz, Medienkompetenzvermittlung und Präventionsmaßnahmen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen. epd

Mehr auf Panorama, Seite 13

Die gute Nachricht

Nachtigallen singen wieder um die Wette

Immer mehr Nachtigallen kehren aus ihren Winterquartieren nach Deutschland zurück und geben ihre Gesangskünste zum Besten. „Zuerst kommen die Männchen an und suchen sich ein Revier. Sie sind sehr ortstreu, oft singt ein Männchen Jahr für Jahr an der gleichen Stelle“, sagte Vogelexperte Martin Rümmler vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu). „Der Gesang zeigt Rivalen, dass ein Revier bereits besetzt ist, vor allem aber soll er Weibchen anlocken. Die Nachtigallin nimmt aber nicht den Erstbesten, sie hört sich mehrere Männchen an, weshalb es zu regelrechtem Wettsingen kommen kann.“ Optisch gesehen sind die kleinen Vögel mit ihrem hellbraunen Gefieder sehr unscheinbar. Nachtigallen gibt es in weiten Teilen Süd- und Mitteleuropas. In Deutschland gibt es im Osten laut Nabu deutlich mehr Nachtigallen als im Westen. Berlin sei unter den Großstädten eindeutig „Nachtigallen-Hauptstadt“. dpa

Weniger Gewalt, mehr straffällige Kinder

Innenminister stellt polizeiliche Kriminalstatistik vor – Negative Entwicklung bei Kinderpornografie befürchtet

Von Anne-Beatrice Clasmann und Alexander Riedel

■ **Berlin.** Die Polizei hat in Deutschland 2025 bundesweit rund 212.300 Gewaltverbrechen registriert – 2,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sorgen bereitet die nach wie vor steigende Zahl tatverdächtiger Kinder. Ein Teil des Rückgangs bei den Straftaten insgesamt – ohne Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz und andere ausländerrechtliche Vorgaben wurden 4,4 Prozent weniger Taten aktenkundig als 2024 – geht auf die Teillegalisierung von Cannabis im April 2024 zurück. Die wichtigsten Kennzahlen der polizeilichen Kriminalstatistik für 2025:

■ Rund 5,5 Millionen Straftaten wurden der Polizei bekannt. Ein Rückgang um 5,6 Prozent gegenüber 2024. Ohne ausländerrechtliche Verstöße war der Rückgang mit 4,4 Prozent etwas geringer. Die durch intensivierte Grenzkontrollen und Änderungen bei den Fluchtursachen – dazu zählt der Machtwechsel in Syrien – geringere Zahl unerlaubter Einreisen führte zu einem Rückgang von Verstößen gegen das Aufenthaltsgesetz um über 28 Prozent.

■ Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger insgesamt lag bei 35,5 Prozent und damit in etwa auf

dem Niveau des Vorjahres (35,4 Prozent). Ausländerrechtliche Verstöße sind hier nicht berücksichtigt.

■ Mehr Straftaten verzeichnete die Polizei bei Leistungsbetrug (plus 11,5 Prozent), Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen (plus 6,5 Prozent) sowie Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall auch mit Todesfolge (plus 8,5 Prozent).

■ Seltener ermittelte die Polizei zu Raub, räuberischer Erpressung und räuberischen Angriffen auf Kraftfahrer (minus 7,1 Prozent). Die registrierten Rauschgiftdelikte nahmen um 27,7 Prozent ab.

Die Zahl der Kinder, die durch Gewaltkriminalität auffielen, stieg zwar um 3,3 Prozent an – auf rund 14.200 Tatverdächtige. Der Anstieg fiel jedoch weniger stark als im Vorjahr aus (plus 11,3 Prozent).

Neben der geringeren irregulären Zuwanderung und der Gesetzesänderung zu Cannabis gibt es noch einen Sondereffekt. Das Bundeskriminalamt (BKA) weist darauf hin, dass sich die Zunahme der Fälle von Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen innerhalb der regelmäßig zu beobachtenden Schwankungen bewege. 79 der in der Statistik aufgeführten Mordfälle seien einem Berliner Fall zuzurechnen,

wo ein ehemaliger Palliativmediziner im Verdacht steht, unter Ausnutzung schwer kranker Menschen getötet zu haben. Das BKA geht davon aus, dass der Anteil der Sexualstraftaten, die zur Anzeige gebracht werden, gestiegen ist. In rund drei Viertel der Fälle hätten sich Opfer und Täter vorher gekannt. Bei insgesamt rund 29.200 Straftaten wurde im vergangenen Jahr ein Messer verwendet, was im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg um 0,8 Prozent bedeutet.

Auf der Suche nach Erklärungen für den Anstieg bei Kindern im Bereich Gewaltkriminalität verweist das BKA auf Studien, die psychische Belastungen durch mehr „Zukunftssängste angesichts multipler Krisen“ nennen. Nicht genügend erforscht sei bisher ein möglicher Zusammenhang zwischen der Nutzung bestimmter Social-Media-Angebote durch Kinder und Jugendliche und der Wahrscheinlichkeit straffälligen Verhaltens. Bei Straftaten insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße sind Jungen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren zuletzt die einzige Gruppe gewesen, bei der die Tatverdächtigenbelastungszahl im Vergleich zum Vorjahr stieg. Diese Kenngröße gibt Aufschluss darüber, wie viele Tatverdächtige auf 100.000 Einwohner einer bestimmten Bevölkerungsgruppe kommen. Strafmündig ist

man in Deutschland ab einem Alter von 14 Jahren.

Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU) sagte bei der Vorstellung der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), der Rückgang von Straftaten habe auch mit weniger irregulärer Migration zu tun. Die Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD), Mehtap Caglar, kritisierte: „Die Veröffentlichung des polizeilichen Tätigkeitsberichts wird immer dazu genutzt, Stimmung gegen Menschen mit Migrationsgeschichte zu machen.“

Eine umfangreiche Dunkelfeldstudie zur Kriminalitätsbelastung, die zeitgleich mit der PKS veröffentlicht wurde, zeigt, dass der Anteil der Menschen, die Opfer von Cyberkriminalität (18 Prozent), Diebstahl (12,7 Prozent) und Betrug (12,6 Prozent) werden, relativ hoch ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der für die Wohnbevölkerung im Alter ab 16 Jahren repräsentativen Studie waren nach Kriminalitätserfahrungen im Jahr 2023 gefragt worden. Die Ergebnisse belegen auch, dass 16- und 17-Jährige am stärksten von Körperverletzung betroffen sind (8,5 Prozent). Mit steigendem Alter sinkt der Anteil stetig und liegt laut Studie unter den über 84-Jährigen bei 0,2 Prozent.

Deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es laut

Studie bei bestimmten Gewaltdelikten. Während 11,2 Prozent der Frauen angaben, binnen eines Jahres Opfer sexueller Belästigung geworden zu sein, waren es unter den Männern 2,9 Prozent. Männer waren dagegen häufiger von Körperverletzung betroffen (3,1 Prozent) als Frauen (2 Prozent).

Einen Rückgang verzeichnet die Kriminalstatistik im Bereich der Kinderpornografie, um 2,7 Prozent auf knapp 42.000 Fälle. Im Jugendbereich gab es hingegen einen Anstieg, was auch daran liegt, dass Jugendliche oftmals selbst Filme anfertigen und verbreiten. Politik und Ermittler sorgen sich, dass künftig weniger Fälle von Kindesmissbrauch aufgedeckt werden könnten, da weniger Hinweise aus den USA kommen könnten. Hintergrund ist das Auslaufen der sogenannten Chat-Kontrolle auf EU-Ebene. Die unabhängige Missbrauchsbeauftragte Kerstin Claus rief dazu auf, dringend eine europaweite, verbindliche und dauerhafte gesetzliche Regelung für die Aufdeckung und Löschung von Missbrauchsdarstellungen zu schaffen. Andernfalls riskiere man, dass Kinder und Jugendliche noch weniger Schutz erführen, sagte Claus den Zeitungen der Mediengruppe Bayern.

Kommentar auf Forum, Seite 5

INHALTSVERZEICHNIS

Wirtschaft	7/8
Leben	9
Kultur	10
TV-Programm	12
Intermezzo: Roman, Horoskop	23

DIGITALES

www.rhein-zeitung.de
www.facebook.com/rheinzeitung
www.instagram.com/rheinzeitung

WIR FÜR SIE

Abo/Zustellung Tel: 0261/9836 2000
Anzeigen Tel: 0261/9836 2003



Amnesty International rügt die Bundesregierung

Organisation wirft Berlin Mitschuld an humanitären Krisen vor – Kurs bei Menschenrechten sei „geschichtsvergessen“

■ **Berlin.** Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International wirft der Bundesregierung Mitverantwortung für eine sich verschärfende globale Krise der Menschenrechte vor. Verantwortlich für die Krise seien Regierungen, die autoritär Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit abbauen. Die Politik von US-Präsident Donald Trump wirke dabei geradezu als „Brandbeschleuniger“, kritisierten die Aktivistinnen. Eine Mitschuld trügen „aber auch Regierungen, die Ap-

peasement betreiben, statt dieser Entwicklung eine andere Politik entgegenzusetzen“, kritisierte die Generalsekretärin von Amnesty Deutschland, Julia Duchrow. „Dazu gehören die allermeisten EU-Mitgliedsstaaten, insbesondere die Bundesregierung“, fügte sie bei der Vorstellung des Jahresberichtes der Organisation hinzu.

Mit Appeasement wird die Politik des damaligen britischen Premierministers Neville Chamberlain in den 1930er-Jahren bezeichnet,

der versuchte, einen Krieg abzuwenden, indem er die Annexion des zur Tschechoslowakei gehörenden Sudetenlands durch Nazi-Deutschland absegnete.

In der Außenpolitik stelle die Bundesregierung Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen über das Völkerrecht und den Menschenrechtsschutz, sagte Duchrow. Diese Politik sei „geschichtsvergessen“, denn sie schwäche die Menschenrechte und die internationalen Regeln, die nach dem Zweiten Welt-

krieg geschaffen worden seien. An das Völkerrecht werde „die Axt gesetzt“. Zudem missachte diese Politik das Grundgesetz, denn die Einhaltung des Völkerrechts habe Verfassungsrang.

Als Beispiele nannte Duchrow „die völkerrechtswidrigen Angriffe auf Venezuela und Iran“ durch die USA oder das Schweigen zu Chinas Unterdrückung der Uiguren oder die Zusammenarbeit mit menschenrechtsfeindlichen Regierungen zur Abwehr von Migranten. Sie

forderte die Bundesregierung auf, „Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen beim Namen zu nennen, egal wer sie begeht“.

Laut Amnesty gab es auch Lichtblicke: Positiv wurde etwa der Protest von rund 200.000 Menschen in Budapest gegen die quereifrindliche Politik des abgewählten ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban hervorgehoben. Auch im Iran seien die Menschen „trotz tödlicher Gewalt“ auf die Straßen gegangen. dpa, epd

Kreis Ahrweiler

RZ+ Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ahrweiler

Neues inklusives Segelflugzeug heißt „Gerd“

Schulsegelflugzeug beim Luftsportverein Mönchsheide ermöglicht auch Rollstuhlfahrern, das Fliegen zu lernen

Von Eberhard Thomas Müller

■ **Bad Breisig.** Die Kabinenhaube schließt sich, das leichte Segelflugzeug wird nur wenige Meter vom Seil über die Wiese gezogen, hebt steil ab und fliegt in den blauen Himmel. Im Horizontflug eröffnet sich die Weite der grünen Eifel. In der Kabine herrscht Stille, nur das leichte Rauschen des Winds ist zu hören. Ein besonderes Glücksgefühl. Rhein, Autobahn und die vielen kleinen und größeren Orte sind aus circa 350 Metern Höhe gut zu erkennen. Pilot des Zweisitzers ist Harald Weber. Seinen Rollstuhl hat er am Boden gelassen, denn dieses Segelflugzeug

„Ein Schulflugzeug ist von den Flugeigenschaften her gutmütig und verzeiht eher Fehler.“

Ernst Eymann, Präsident des Luftsportverbands Rheinland-Pfalz, über den neuen Segelflieger

bietet auch Menschen mit Handicap die Möglichkeit zu fliegen oder das Fliegen zu lernen. Weber steuert den Jungferflug des Segelflugzeugs, das nur wenige Minuten zuvor an diesem Samstag auf dem Segelflugplatz Mönchsheide in Bad Breisig getauft wurde.

Das Flugzeug ist der gleiche, etwas modernisierte Typ wie sein Vorgänger, der nach 30 Jahren und 18.000 Starts und Landungen eine aufwendige Renovierung gebraucht hätte, erklärte der erste Vorsitzende Hans-Georg Werner



Letzte Instruktionen an den Piloten Harald Weber, bevor der Jungferflug mit Guido Mombauer als Passagier startet. An diesem Nachmittag durften mutige Gäste einmal die Leichtigkeit des Fliegens erleben.



Hans-Georg Werner ist als Vorsitzender ganz nah dabei, als Norbert Heidgen das neue Schulsegelflugzeug auf den Namen „Gerd“ tauft.

und ergänzte beim Festakt: „Ich bin der Initiator, denn eigentlich war geplant, das alte Flugzeug neu lackieren zu lassen. Danke an alle, die zum Kauf beigetragen haben.“

Zuschüsse kamen von der Leader-Arbeitsgruppe Rhein-Ahr, einem europäischen Förderprogramm für die regionale Entwicklung, von der Kreissparkasse Ahrweiler und von der Stadt Bad Breisig. Ein herzliches Dankeschön richtete Werner auch an die Vereinsmitglieder für die vielen privaten Spenden. 182.358 Euro hat das Flugzeug am Ende gekostet, wobei man auf die Anschaffung eines Anhängers dank einer Kooperation mit dem Aero-Club Koblenz verzichten konnte. Zwei Jahre brauchte das Projekt von der Planung bis zur Umsetzung.

Als Besonderheit ist bei diesem Flugzeug zu den Fußpedalen, mit denen nach links oder rechts gesteuert wird, eine Handsteuerung mit der gleichen Funktion hinzugekommen. So kann auch ein Pilot mit Handicap das Flugzeug sicher steuern. Die Tragflächen sind bei einem Schulflugzeug groß, dick und breit, anders als bei einem Hochleistungsflugzeug mit kleineren und dünneren Tragflächen, zeigte Ernst Eymann, Präsident des Luftsportverbands Rheinland-Pfalz,

den Unterschied auf: „So gibt es mehr Auftrieb. Ein Schulflugzeug ist von den Flugeigenschaften her gutmütig und verzeiht eher Fehler.“

„Es gibt keine Flugsportart, die für Menschen mit Behinderung nicht möglich ist.“

Harald Weber von der Gruppe „Rolliflieger“

Eymann wünschte dem Verein „Glück und 30.000 Starts und Landungen.“ Gute Wünsche, denen sich Jan Ermtraud, Leader-Arbeitsgruppe Rhein-Ahr und VG-Bürgermeister von Bad Hönningen, Fritz Langenhorst, Vizepräsident des Sportbunds Rheinland, sowie Guido Mombauer, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ahrweiler, anschlossen. Und Norbert Heidgen, Beigeordneter von Bad Breisig, hatte die große Ehre und Freude, das neue Flugzeug in Vertretung von Bürgermeister Marcel Caspers mit einem Glas Sekt auf den Namen „Gerd“ zu taufen. Damit ehrt der Verein seinen lang gedienten und im letzten Jahr verstorbenen Fluglehrer Gerd Doe-

pner. Ein Flugzeug, das Gerd Doeppner in Erinnerung behält.

Dann kam der Jungferflug, den Rollstuhlfahrer Harald Weber von der Gruppe „Rolliflieger“, Interessengemeinschaft Luftsport treibender Behinderte, absolvierte. „Ich bin ein gutes Beispiel, das Inklusion funktioniert. Es gibt keine Flugsportart, die für Menschen mit Behinderung nicht möglich ist. Man muss fit sein. Ich hoffe, dass dieses wunderbare Angebot in der Region angenommen wird und weitere Rollifahrer das Segelfliegen erler-

nen“, so Harald Weber. Franz Reiff, der mit seinen fast 100 Jahren als Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender des Luftsportvereins anwesend war, riet dem Verein, sich um den Nachwuchs zu kümmern und „Ziele zu setzen, damit es positiv weitergeht.“ In diesem Sinne ist der Luftsportverein Mönchsheide mit dem neuen Schulflugzeug auf einem guten Weg und mit insgesamt fünf Segelflugzeugen und zwei Ultraleichtflugzeugen bestens ausgestattet.



Auf einen guten Start stoßen (von links) Fritz Langenhorst, Guido Mombauer, Jan Ermtraud, Norbert Heidgen, Hans-Georg Werner, Ernst Eymann, Harald Weber und Ursula Sommer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Luftsportvereins, an, wobei der Pilot selbstverständlich auf Alkohol verzichtet muss.

Fotos: Eberhard Thomas Müller

Vom Vater missbraucht

Am dritten Prozesstag um sexuellen Missbrauch äußerte sich der jüngere Sohn des Angeklagten zu den Vorwürfen. Ist auch er – wie seine Geschwister – vom Vater missbraucht worden? Seite 16

Bundeswehr übt im Kreis Ahrweiler

Fotografieren verboten

■ **Kreis Ahrweiler.** Unter dem Übungsnamen „Gelber Merkur 2026“ trainiert die Bundeswehr unter der Leitung der Teilstreitkraft (TSK) Cyber- und Informationsraum in der Zeit vom 8. bis zum 22. Mai mit rund 1200 Soldaten deutschlandweit. Ein Übungsanteil findet nach Angaben der Kreisverwaltung dabei auch im Kreis Ahrweiler statt.

Da es sich in Teilen um eine sogenannte freilaufende Übung handelt, trainieren die Soldaten teilweise auch außerhalb von Standort- beziehungsweise Truppenübungsplätzen. Die Soldaten werden zudem Waffen mit sich führen. Im Rahmen der Übung werden vereinzelt Schüsse mit Platzpatronen zu hören sein (sogenannte Manövermunition). „Es besteht kein Grund zur Sorge“, versichert die Kreisverwaltung.

Sie bittet darum zu beachten, dass das Filmen, Fotografieren, Abbilden oder Beschreiben von militärischen Vorgängen den objektiven Tatbestand des Paragraphen 109g Absatz 1 StGB erfüllen kann. Darin heißt es wörtlich: „Wer von einem Wehrmittel, einer militärischen Einrichtung oder Anlage oder einem militärischen Vorgang eine Abbildung oder Beschreibung anfertigt oder eine solche Abbildung oder Beschreibung an einen anderen gelangen lässt und dadurch wissenschaftlich die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder die Schlagkraft der Truppe gefährdet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“ Eine den Umständen angemessene Reaktion der eingesetzten Absicherungskräfte sei daher zu erwarten, macht die Kreisverwaltung deutlich. red

Regionale Nachrichten per E-Mail

Newsletter jetzt abonnieren!

■ **Region.** Sie möchten morgens als Erstes über lokale Nachrichten informiert werden? Sie interessieren sich ebenso für den Regionalsport, kulturelle Themen oder die Wirtschaft im nördlichen Rheinland-Pfalz? Dann sind die Newsletter der Rhein-Zeitung und ihrer Heftausgaben genau das Richtige für Sie. Ab sofort präsentieren sie sich in einem neuen Design und bieten noch mehr regionale Inhalte als bisher.

Unsere Newsletter kommen nach einmaliger Registrierung per E-Mail, landen bequem in Ihrem Postfach. Sie bieten Ihnen eine aktuelle und vor allem übersichtliche Auswahl der relevantesten Nachrichten an – und sind zugleich das Sprungbrett hin zu den ausführlichen Artikeln auf www.rhein-zeitung.de. Mehrere Newsletter stehen Ihnen zur Auswahl – natürlich können Sie einzelne oder sogar alle abonnieren. red

Unsere Newsletter finden Sie online unter www.rhein-zeitung.de/newsletter oder, wenn Sie den nebenstehenden QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen.

IG BAU: „Noch bis Ende Mai Kreuze machen“

Gewerkschaft ruft zur Teilnahme an Betriebsratswahlen im Kreis Ahrweiler auf

■ **Kreis Ahrweiler.** Stift, Zettel, Kreuz – wirklich kompliziert sei es nicht, im Betrieb ein Wörtchen mitzureden, betont die Industriergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) Koblenz-Bad Kreuznach in einer Pressemitteilung: „Noch bis Ende Mai laufen die Betriebsratswahlen. Möglich sind sie in allen Firmen im Kreis Ahrweiler, in denen fünf oder mehr Beschäftigte arbeiten. Dabei zählen Vollzeit- und Teilzeitkräfte genauso wie Azubis und Mini-Jobber.“

Von der Industrie über das Handwerk bis zur Dienstleistung:

Im Kreis Ahrweiler gebe es rund 5150 Unternehmen mit 53.800 Beschäftigten. „In etwa 39 Prozent der Firmen im Kreis Ahrweiler kann ein Betriebsrat gewählt werden“, so die IG BAU Koblenz-Bad Kreuznach, die sich dabei auf Zahlen der Arbeitsagentur beruft.

„Gerade Handwerker im Kreis Ahrweiler sollten ihre Chance, einen Betriebsrat zu wählen, besser nutzen: in Bauunternehmen genauso wie bei Dachdecker- oder Malerbetrieben. Da ist nämlich noch viel Luft nach oben, wenn es um die Interessenvertretung der

Beschäftigten gegenüber dem Chef geht“, sagt Dirk Wiecher, Bezirksvorsitzender der IG BAU Koblenz-Bad Kreuznach.

Aber auch in der Gebäudereinigung sei ein Betriebsrat wichtig: „Immer wieder gibt es gerade in der Reinigungsbranche in der Region Ärger um Dienstpläne, Urlaub und fehlende Zulagen für die Arbeit an Sonn- und Feiertagen. Vor allem aber auch, wenn der faire Tariflohn nicht gezahlt wird. In solchen Fällen ist der Betriebsrat ein wichtiges Sprachrohr gegenüber der Chef-Etage“, so Wiechert. Für

ihn ist der Betriebsrat ein „wichtiges Instrument, um Konflikte hinter Werkstor zu lösen“. Vor allem auch dann, wenn es um Arbeitsplätze geht: „Wenn Jobs wackeln, setzt der Betriebsrat alles daran, Kündigungen zu vermeiden. Auch Azubis können sich auf den Betriebsrat verlassen, wenn es bei der Ausbildung hakt“, betont er. Außerdem kümmere sich ein Betriebsrat um die Fortbildung am Arbeitsplatz.

Mit einem Betriebsrat im Unternehmen laufe es deutlich besser, betont die IG BAU Koblenz-Bad Kreuznach. „Es ist wie mit der Superzahl beim Lotto: Mit einem Betriebsrat hat man einfach bessere

Chancen, mehr für sich herauszuholen. Aber das hat nichts mit Lotterie zu tun. Die Vorteile, die man mit einem Betriebsrat hat, sind ein garantierter Gewinn für alle in der Firma“, sagt Dirk Wiechert. Wer im Kreis Ahrweiler auf dem Bau, in der Gebäudereinigung, im Garten- und Landschaftsbau oder in der Forst- oder Landwirtschaft arbeitet, könne sich bei Fragen rund um das Thema Betriebsrat unter der Telefonnummer 0261/32563 und der E-Mail-Adresse koblenz@igbau.de an die IG BAU Koblenz-Bad Kreuznach wenden. Die Gewerkschaft unterstütze Beschäftigte, die in ihrer Firma einen Betriebsrat wählen oder neu gründen wollen. red